

Saale-Beitung.

Anzeigen werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg. für die Saale mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle von unserer Annahmestelle und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekanntlich die Seite 75 Pfg. Erscheinungsdienstag frühzeitig; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. Schriftleitung und Haupt-Verwaltung: Halle, Gr. Braunschweigstr. 17; Neben-Geschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postmässiger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bezahlungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im ausländischen Bezugspreis sind die Postgebühren unter „Saale-Beitung“ eingetragen. Die die Redaktion verantwortl.: F. B.: Dr. A. Leischbrand in Halle. Sprechstunden von 10^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr. (Bezugspreis: Geschäftsstelle Nr. 2532. — Geschäftsstelle Nr. 176.)

Abendblätteriger Jahrgang.

Nr. 282.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 18. Juni

1904.

Reichstags-Feierabend.

Die Tage sind warm geworden. In Scharen eilen die Gläubigen, denen die eiserne Pflicht nicht unerschöpfbare Quellen schmeidet, aus dem Brodem der Städte in das Grün der heimlichen Wälder, empor zu stolzen Berggruppen, auf denen bekanntlich von jeher nach den Verheerungen gläubiger Strömungen die vielgeliebte Freiheit ihren Erb- und Thronhof aufgeschlagen hat, hinaus an die Gestade der brausenden See, wo der kräftigste Seewind alljährlich sein munteres Lied pfeift. Selbst und Kühlung für die unter der Tropenhitze des Binnenlandes erliegende Menschheit bringt.

Der hohe Beruf, zu dem von fünf zu fünf Jahren die Reichstagen durch den feierlichen Empfinden so prägnanten Sinnzettel des allgemeinen Wahlrechts auszuwählen werden, birgt sicherlich eine solche Menge von Verantwortlichkeit in sich, daß den Männern, die das deutsche Volk zu Sprachführern für seine Bedürfnisse und Wünsche macht, wohl mit Zug und Recht die Tage der Erholung in heiserer Sommerszeit zu gönnen sind.

Das scheint man in Berlin auch eingesehen zu haben und so ist für die Deutsche Reichstagsversammlung für den hundertsten Sitzung seiner ersten Tagung in der neuen Legislaturperiode in die Ferien geschickt worden. Die Sitzungen begannen am 3. Dezember 1903, nachdem am 16. Juni die Hauptarbeiten zum Reichstage stattgefunden hatten. Sprechen ging damals durch die Länge, als die Herren vom roten Banner der Sozialdemokratie mit 81 redelustigen Kombattanten in das hohe Haus einzogen. Aber es wird allemal nicht so heiß gesehen, wie es geschah. Auch während der Tagung der hundert Sitzungen ist die bisherige Geschäftsordnung nicht ins Schattendick getreten, der große Kladderadatsch läßt hartnäckig auf sich warten und einwischen muß noch eine Zeilung der Gang der Dinge sich in bisher geübten Bahnen verhalten. Die Gardiekompanie der Sozialisten hat sogar einige Mann auf der Strecke lassen müssen, sie hielt nur noch mit 78 Mannen zu den heimischen Volksversammlungen. Aber unentwegt herrscht im neuen heiligen Deutschen Reich die gewaltige Macht der Männer mit den dunklen Farben und den frommen Worten, die ultramontane Palast steht fest in der Flucht der Erscheinungen und heberscht das Schlachtfeld der Gesetzgebungsämpfe.

Was hat nun der Reichstag getan und geschaffen seit den Dezembertagen des vorigen Jahres? Ein kleiner Rückblick ist nach vollbrachter Arbeit wohl angemessen, wenn auch der beschränkte Bestand des gemeinen Mannes nicht immer die gerade Linie in der Nebelhaft der vorweltlichen Herren erkennt und manchmal zu der Meinung kommt, etwas weniger an Worten wäre mehr an Werken.

Freuilleton.

(Manchmal verboten.)

Danzig und die technische Hochschule.

Von F. Kayser.

Der Oktober dieses Jahres wird für die Danziger und für Danzig eine besondere Bedeutung gewinnen, denn in ihm wird in der Hauptstadt Westpreußens die neue technische Hochschule eröffnet, die eine wichtige staatliche Fürsorge der Provinz in ihrem Kampf um das Deutschtum schenkt, und die neben der alten alma mater Königsbergs eine neue Sammelfläche deutschen Wissens und Könnens werden soll. Von diesem Gesichtspunkte aus erscheint es nicht unangebracht, einmal auf Danzig, die alte interessante Hansestadt, und die neue Hochschule etwas näher einzugehen.

Die alte Pomerellenhauptstadt Danzig ist eine ehrwürdige Vergangenheit, eine reiche, wechselvolle Geschichte. Unter der Herrschaft des deutschen Ordens groß geworden, erstarrte sich die Stadt, als starkes Mitglied der Hanse, schließt auf reiche Privilegien der Polenkönige, im 16. Jahrhundert zu ungeliebter Wüste. Doch es folgten düstere Zeiten, der Wohlstand kam, Kriege verzehrten den ebnmaligen Reichthum und napoleonische Wirtheil so vollends Danzig bis auf das Äußerste aus. Die Stadt hat schweren Mangel bedürft, um sich von diesen Schlägen allmählich wieder zu erholen. Aber ihre Bewohner versagten nicht, mahnten sie doch die ehrwürdigen Wandermaler an das, was Danzig vormals gewesen.

Stolze Zeugen seiner denkwürdigen Geschichte sind Danzig geblieben, und eine Wanderung durch die alten Straßen zeigt, wie ein reicher Schatz an wunderbaren Denkmälern der Baukunst der Gegenwart erhalten geblieben ist. Von Bauten der Renaissance, in ihrem gotischen Stil, ist besonders die Marienkirche zu nennen, die mit ihrem hohen mächtigen Glockenturm ein großes Wahrzeichen der Stadt bildet. Sie ist eine der größten Kirchen Europas. Ihr Inneres mit seinen mächtig aufstrebenden Pfeilern und prächtigen Gewölben macht einen überwältigenden Eindruck, der noch verstärkt wird durch den Reichtum an Kunstschätzen, der in den drei Schiffen dieser Kirche aufbewahrt ist; ein

Interpellationen gewidmet. Die Sozialdemokraten wollten etwas wissen über die Bummelarbeit in den Bergrevieren; mächtig gingen sie ins Feig und nicht ganz mit Unrecht, als sie von der russischen Polizeispitzelei in Deutschland sprachen und das Vordringen vor der moskowitzischen Kante verurteilten. Gute Freunde suchten die Nationalliberalen, als sie sich für die obligatorische Alters- und Invalidenversicherung der Handwerker interessierten; dem miserablen Zeugnisschwang für Redaktoren gingen die Abgeordneten Dr. Jäncke und Böttcher zu Leibe. Es kam wie gewöhnlich nicht viel heraus bei den Interpellationen, nicht einmal dem bescheidenen Verlangen der notleidenden Agrarier auf sofortige Kündigung der Handelsverträge wurde Genüge getan. Man hat wieder in den Parteien, bei denen nicht jeder Mann Vorn und Halm beißt, noch bei der Regierung Luth, einigen agrarischen Heißhörnern zuleibe sich in Holtztrüge mit den Nachbarländern zu fügen, obwohl nach der Verhinderung des Grafen Koblenz die Entsehung des Zollkampfes eine so leichte Sache ist, daß sogar ein Kanzleidiener dazu instande ist. Später kamen noch Interpellationen über den Militärpensions-Gesekentwurf, die Stilllegung von Kohlengruben im Ruhrgebiet und den Kontraktbruch zur Erledigung.

Ende Januar begann die eigentliche Gesetzgebungsarbeit mit der Beratung über die Kaufmannsgerichtsbarkeit. Es gelang dem Reichstag kurz vor Zerschlagung einer Ausweg in den unendlich verschiedenen Meinungen über diese Materie zu finden, obwohl die Lösung als eine ganz glückliche nicht bezeichnet werden kann. Schien in einer der nicht ausgeschlagenden Lehren auch den Frauen im Kaufmannsgericht die dritte und letzte Forderung zu werden, so veränderte die dritte und letzte Forderung die Frauen sowohl das aktive und passive Wahlrecht zu den Kreisgerichten und befandete damit gerade kein hervorragendes Verdienst für moderne Aufgaben und Notwendigkeiten. — Die Gesekentwürfe über die Verlängerung des Friedenspräsenzgesetzes vom 25. März 1899, über den Schutz von Erbinningen, Mutter- und Warenzeichen, die Krankenfürsorge für Seelente, die Exekutorienverträge, die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England, Änderungen der Reichsschuldensordnung, ein Abkommen mit verschiedenen Staaten über internationales Privatrecht und Änderungen des Münzgesetzes wurden ohne besondere Aufregungen erledigt, obwohl die Frage, ob der bekanntermaßen sich fortwährend auf eifrige Wanderung befindende Taler erhalten bleibt oder nicht, noch der Regierungentscheidung harret. Die Regierung will von dem Taler nichts wissen, er soll aus der Liste der Lebenden gestrichen werden — hat ja auch lange genug gelebt. Auch der bösen Kleb aus wurde durch einen Gesekentwurf von neuem eingeleitet; die hochmüthigen Herren in Berlin wissen aus mancherlei Probedruckungen die Herrlichkeiten der Produkte des getragenen Lebensbenedes zu würdigen. Einer besonders sympathischen Aufnahme sind im Lande die Entschädigungsforderungen für unschuldig erlittene Unterdrückungshaftlicher. Weiterer Aus-

bau dieser Materie und Ausdehnung auf die unschuldig erlittene Strafbast ist geboten. Bis jetzt ist noch sehr wenig getan. In den letzten Tagen erst wurden mehrere Kolonialvorträge in den sibirer Worten gebracht. Die Eisenbahn Garante-Salaam-Argoro erhielt die verlangte Garantie des Reiches und die Togonleibe wurde genehmigt — im Lager der Kolonialfreunde herrscht Jubel. Ob der Kolonialpolitik des Deutschen Reiches nunmehr einen größeren Wert und eine größere wirtschaftliche Ausdehnung wie bisher in Aussicht stellen wird, bleibt unklar, doch fraglich, obgleich man bei den bedeutenden Ausgaben für die Kolonien und die „Käse“ nach dem Grundzüge „Sib und nimm“ wohl eine kleine Hoffnung in dieser Richtung nicht mehr als unberechtigt ansehen darf.

Das sind so die hauptsächlichsten Arbeiten des Reichstages gewesen — nicht genug für das Mühsel der Wähler. Wichtige und weittragende Entschlüsse wurden verabschiedet, die Kriegesgeschichte vor allen Dingen hätte man im Lande gern verabschiedet gesehen. Im Herbst werden wahrscheinlich neue Handelsverträge an die Reihe kommen und deren Bearbeitung wird sicherlich keine leichte sein bei dem verzwickten Durcheinander des nun einmal existierenden Zolltarifs.

Präsidenten die Reichsboten, wenn sie zum Schluß des Jahres wieder in das Gesekeshaus einziehen, einen recht lebhaften Entschluß zur Zurückdrängung des Nebenworts, haren Stoff für die Forderungen der Zeit und halbares Müdigkeit gegen alle rüchrichtlichen Strömungen mit, so würden dem Volke und dem Vaterlande die Ferien von Nutzen gewesen sein.

Deutsches Reich. Aus Südwestafrika.

Gegen die Behauptung, daß an dem Seereraufstand die Händler die Schuld tragen, verwarft sich ein Ende April aus Windst auf die Deutsche Kolonialgesellschaft abgelehnt. Es heißt, daß es die Besätze nicht der Bevölkerung allgemeine Erzeugung darüber, daß die Herren Oberster Richter und Reichsamtmannt Luft als Ursache des Aufstandes einsehen die Uebelgriffe der Wandenbühler beselzen, was ebenso bequem wie kurzschichtig ist. Als Seer Duff von den Wandenbühler hörte, teilte er aus mit, daß aus seinem amtlichen Beselze bei der Veröffentlichung die weiteren von ihm angeführten Gründe wie Reichsamt uho. fortgelassen seien, wozu wir öffentlich Gebrauch machen wollen. Weiter heißt es dann: Es ist von Seiten der Regierung ungenügend, den Händlern die Schuld auszuweichen, was schon daraus hervorgeht, daß die Seerere die Händler Wandenbühler als Diktator und Unwichtig Konrad von Kolob an Leben ließen; letzteren letzten sie auf ein Verbot, geben ihm Konstant und schickten ihn fort. Auch hat Samuel Beselz gegeben, die Konstante Nifische, Schamerbet, Boigtis und Weide nicht fortzulassen. Ein beratiger Befehl über Beamte ist nicht bekannt geworden.

Volkswirtschaftliches.

— Von ungläubiger Seltsamkeit ist am 1. Juni folgende Notiz der in Magdeburg erscheinenden antisemitischen „Südwest-

prächtiger Hochaltar, schöne Holzschreineren, treffliche Bronzarbeiten und Gemälde spielen den Blick. Ein anderer Hochaltar jener Zeit ist das Franziskanerkloster. Sein herrlicher Nennler, sein schöner Kreuzgang bilden eine Hauptzierde der Stadt. Ein dritter großer Bau der gotischen Periode ist der weitberühmte Markushof, der in seinem Innern ein farbenprächtiges Bild jener Zeit gibt, die ihn zu festlich froher Vereinigung erbaute. Ein prächtiges Gewölbe, auf schlanken Granitpfeilern ruht aufstrebend gibt die harmonische Ruhe in all dem Interessanten. Seine Wände sind mit Gemälden über reichem Intarsienpaneel geschmückt; eine Marmorstatue, August III. von Polen, ein schöner Kamin, ein 12 Meter hoher Kachelofen erregen unsere Bewunderung, und hübsche alte Schiffsmodelle, die von dem Gewölbe herabhängen, erinnern an die Hansestadt. Aus der Ordenszeit stammt ferner einer der ältesten Türme der Stadt, der S. t. d. r. m. Mit seinem mächtigen Dach und seinem zierlichen barocken Dachreiter gibt er zusammen mit der ihm sehr geschickt angegliederten Renaissance, einem Renaissancebau, eine charakteristische Silhouette.

Die Renaissance hat überhaupt in Danzig die Vorherrschafft; das ganze Städtebild, die Straßenszüge der alten Hansestadt haben ihr eigenartiges, reizvolles Gepräge durch die Renaissance erhalten, und zahlreiche öffentliche Bauten und Privatbauten zeigen noch von dem Reichtum und dem Kunstsinne der Bürger. Der schönste Renaissancebau jener glanzvollen Epoche ist das Zeughaus, ein Bachsteinbau, reich durch Werksteinbänder gezieret und mit prächtigen Bildnissen Schmuck versehen. Andere bedeutende Denkmäler sind die vielen Torten, die Danzig aufzuweisen hat, unter ihnen das prächtige Grüne Tor mit seinen drei edel angebauten Eieblen, das hohe Tor, das Langgasse Tor. An dem Hauptbau der Stadt liegt ein anderer Renaissancebau, das Rathaus. Neben dem in seiner gediegenen Knappheit charakteristischen Unterbau erhebt sich ein hoher, schlanker Turm mit einer entzückenden, reich gegliederten und vergoldeten Spitze, von deren stolzer Höhe ein altes Glockenspiel über die arme-reiche Stadt klingt. Durch ein reich gezieres Portal tritt man in eine mit Marmor ausgelegte und mit schön geschnitzter Wendeltreppe geschmückte Diele, und dann folgen Räume, die in ihrer stolzen Pracht den Reichtum des alten

Danzig noch besonders erkennen lassen. „Im roten Saal“, in der „Winterkammer“, in dem Gumpingszimmer, des Oberbürgermeisters und anderen Räumen finden sich hier reiche Holzintarsien, geschmackvoll verzierte Holzschreineren, Skulpturen, Kamine, Gemälde und musikalische alte Möbel und Türen.

Diesen kommunalen Bauten jener glanzvollen Zeit stehen die zahlreichen Privatbauten an Schönheit nicht nach, und ganze Straßenzüge der alten interessanten „Hansestadt“ haben ihr eigenartiges Bild gewahrt. Besonders ist die Frauengasse zu erwähnen, die ihren reizvollen, mittelalterlichen Charakter noch voll gewahrt hat. Einen ganz eigenartigen, poetisch anheimelnden Charakter geben dem Straßenzug, das durch die wichtige Masse der Marienkirche so monumental abgeschlossen wird, die berühmten „Reichliche“. Durch das Frauentor kommt man auf die Lange Brücke, die längs der Mottlau hinläuft. Und hier bietet sich wieder ein schönes Bild; der von Schiffen und Booten belebte Fluß mit seinem zum Teil recht altertümlichen Seefahrern und Uferbauten, den alten Siebelshäusern und dem Kabinort, das mit seinem weit überragenden hölzernen Mittelbau wieder eine so charakteristische Silhouette Danzigs bildet.

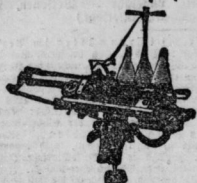
So hat die alte ehrwürdige Stadt ihren Bewahrer und gepflegt, was ihr eine große, stolze Zeit geschick. Von den schwereren Wunden vergangener V�dentszeit hat sie sich beizeiten erholt. Es flielen die Wälle, die alten Mauern, und in stutendem Leben wuchs um die alte neue Stadt mit monumentalen öffentlichen Bauten, Denkmalern und Privatbauten empor; ein Heiden beginnender Wüste, Handel und Wandel hoben sich. Eine neue direkte Wasserstraße mit bedeutenden kommunalen und staatlichen Anlagen erbaute, vermittelte diese den Verkehr zwischen Stadt und Meer. Die Industrie lebte auf und in staatlichen und privaten Betrieben, in zahllosen mannigfaltigen Betrieben hob sich ihr Schaffen und Wirken. Doch damit nicht genug.

Dort, wo die herrliche Binnenallee endet, die Danzig mit dem idyllisch gelegenen Langfuhr verbindet, erhand eine neue Schöpfung wissenschaftlichen und künstlerischen Strebens. Ihre Eieblen glänzen hell und auf der Spitze ihres zierlichen Dachreiters steht die „Wissenschaft“ mit leuchtender Fadel. — Die technische Hochschule ist es, die mit dem Wintersemester dieses Jahres ihre Pforten öffnen wird, unfrühtig die schönsten und — an ihren Einrichtungen ge-

Bedeutender Eingang Neuester Blusen-Seide. Nur haltbarste Stoffe.
Seidenhaus Georg Schwarzenberger, Gr. Steinstrasse 88. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gebrauchte Maschinen jeder Art
 Motore, Lokomobilen, Dampfma-
 schinen, Transmissionsen etc. offeriert
 spottbillig **Walter Eulenberg,**
 Beckwerkstr. 30.

Strümpfe



Jeder Art werden schnell u. auf
 neu gezeichnet oder angefertigt
 bei

H. Schnee Nachf.
 A. Ebermann,
 Halle a/S., Gr. Steinstr. 84.

Plisse! hoch, hoch, Federstoffe,
 Leder, St. Uebertr. 18
 Plissiermaschinen u. Gefäße.

Julius Becker,

Halle, Bankgeschäft, Fernspr. 453,
 Martinsberg 9, geöffnet ununterbrochen v. 8-4 Uhr, Sonnabends v. 8-2 Uhr,
 empfiehlt sich
**zur Ausführung aller zum Bankfach
 gehörigen Geschäfte,**
 besonders zum
An- u. Verkauf von Wertpapieren.

Hypotheken-Kapitalien

auf Häuser und Aecker sind unter günstigsten Bedin-
 gungen auszuleihen durch

B. J. Baer,
 Halle a. S., Leipzigerstr. 30.

**Wegen Todesfalls
 vollständiger Ausverkauf**

meines reich sortierten Lager's in
**seidenen, wollenen und leichten
 Sommerkleidstoffen,**
 Buckskin, Leinenwaren, Gardinen etc.
 zu außerordentlich billigen Preisen.
Wilhelm Neue, Halle a. S.,
 Postleierant, Große Steinstraße 80.



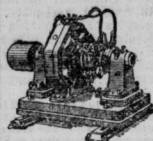
Heiligrau, langsam bindend und
 durchaus volumbeständig.
**Wohlfeiles Ersatzmaterial
 für Portland-Cement,**
 diesem an Qualität ziemlich
 gleichkommend.
 Insbesondere gut zum Fassadenputz,
 ferner auch zum Ein- und Umdecken von
 Dächern.
 Feinste Mahlung, absolute Rein-
 heit und grösste Erhärtings-
 fähigkeit bei hohem Sandzusatz.
 Feinste Referenzen. Billigste Tagespreise.
 Fernruf 13.

Tiefbrand.

Der neu aufgestellte patentierte
Rauchschild „Ideal“
 hilft mein Atelier
vollständig rauchfrei.
 Kostenlose Besichtigung für Interessenten, Benutzung ohne Stundenzwang.
Joh. Nietzsche, Knaustmagazin,
 Gr. Ulrichstrasse 12.

**Elektrotechnisches Bureau Halle S.
 der Maschinenfabrik Esslingen**

Telephon 1848. Magdeburgerstraße 45.
 Licht- u. Kraftanlagen im Anschluß an die Stadt, Elektrizitätswerke,
 Dynamomaschinen und Motoren von höchstem Nutzeffekte,
 Elektrisch angetriebene Pumpen, Krane, Aufzüge, Spills, Drehmaschinen,
 Schiebebühnen.
 Elektrisch-automatische Biederdruckregler.
 Spezialantriebe für Buchdruckpressen und Arbeitsmaschinen.
 Kostenvolle Anarbeitung von Vorschlägen und Projekten.
 Beste Referenzen.



**Gras- u. Getreide-Mähmaschinen,
 Rechen u. Schleifsteine**

liefert in bewährter Konstruktion
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle S.
 Filialen: Berlin C., Hannover, Schneidemühl.

Hermann Arnhold & Co.

Bank-Kommandit-Gesellschaft
 Alte Promenade 3. Halle S. Alte Promenade 3.
Vermittlung aller in das Bankfach schlagenden
 Geschäfte.
Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung auf
 Rechnungsbuch, Depositen- oder Check-Konto.
Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegen-
 ständen als offene und geschlossene Depots in unserer
 feuer- und einbruchssicheren.

Stahlkammer-Anlage.

Vermietung eiserner Schrankfächer unter eigenem Ver-
 schluss der Mieter.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen u. Lokomobilen
 Patent-Selbsteinleger Patent-Strohpressen

 Filiale: Berlin W. 8, Friedrichstraße 186.

Eisschränke
 neuester und bester Konstruktion,
 mit und ohne Kühlflüssigkeit.
 M 18.-, 20.-, 22.-, 28.-,
 38.- bis 250.-
Eiserne Garten- u. Balkonmöbel
 in einfarbiger u. elegantester Ausführung
Rasenmähmaschinen.
 Eismaschinen, Eisformen,
 Eiseckelnerer, Eismache-
 gläser,
 mess. Fruchtkessel
 in reicher Auswahl.
Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.

Erste Hallesche Versicherung gegen Ungeziefer.

Johannes Meyer, Goethestrasse Nr. 11.
Vertilgung v. Ungeziefer unt. Garant.
 Zahlung nach Erfolg.
 Begründet 1889. - Eingetragt in Ham-
 burg-Altona, Leipzig, Dresden, Hannover,
 Königsberg i. Pr. Mitglieder v. Haus-
 und Grundbes.-Verein 10% Rabatt. Postkarte genügt zurzukommen.



**Altien-Maschinenfabrik
 „Kylhäuserhütte“
 vormals Paul Reuss,
 Artorn.**

Ausübuna des Bezugsrechtes auf
 Alt. 400,000 - neuer Altien.
 Die General-Versammlung vom
 April d. J. hat beschlossen, das
 Grundkapital unter Beibehaltung von
 Alt. 400,000 auf Alt. 1,000,000
 zu erhöhen, wozu ein Teilbetrag von
 400,000 Altien = 400,000 Alt.
 mit Zinsenberechnung für das
 Geschäftsjahr 1904 den alten Altien-
 inhaber devari zum Bezuge anzuwenden
 sind, daß auf je eine alte Altie eine
 neue Altie zum Kurse von 103% plus
 4% Zinsenfallen und im Januar 1904
 bezogen werden kann.
 Dieser Beschluß ist am 6. Juni 1904
 in das Handelsregister des Königl.
 Amtsgerichts Artorn eingetragen
 worden.
 Der Bankverein Artorn, Spwan-
 ger, Böhmer & Co., Kommandit-
 Gesellschaft auf Artorn, hat diese
 zur Ausgäbe anzuwenden M 400,000
 neuer Altien übernommen mit der
 Verpflichtung, die den Besitzern der
 alten Altien in Gemäßheit des
 Generalbeschlusses und in
 Ausführung des § 282 des H. G. B.
 anzuhändigen.
 Wir fordern die Aktionäre der Ge-
 sellschaft auf, das Bezugsrecht unter
 nachstehenden Bedingungen bei dem
 Bankverein Artorn, Spwan-
 ger, Böhmer & Co., Kommandit-
 Gesellschaft auf Artorn, auszuüben.
 1. Anmeldungen zur Ausübung des
 Bezugsrechtes werden bis Ende
 des Monats Juni in der Zeit
 vom 17. Juni bis zum 4. Juli
 d. J. einschließlich in Artorn bei
 dem Bankverein Artorn, Spwan-
 ger, Böhmer & Co., Kommandit-
 Gesellschaft auf Artorn, ent-
 gegenzunehmen.
 2. Bei der Anmeldung sind die Altien,
 für welche das Bezugsrecht geltend
 gemacht werden soll, ohne Zinsen-
 berechnung in Befreiung eines
 ausserordentlichen Anmeldebetrags
 einzuweisen. Die Altien für welche
 das Bezugsrecht ausübt werden
 in, werden abgetrennt zurück-
 gegeben.
 3. Das Bezugsrecht von 103%, ist zu
 täglich 4% Zinsenfallen für die Zeit
 vom 1. Januar 1904 bis zum Tage
 der Ausübung des Bezugsrechtes
 bei der Anmeldung in Artorn bei dem
 Bankverein Artorn, Spwan-
 ger, Böhmer & Co., Kommandit-
 Gesellschaft auf Artorn, einzu-
 zahlen.
 4. Über die geleistete Zahlung wird
 auf dem Anmeldebuch durch den
 Bankverein Artorn, Spwan-
 ger, Böhmer & Co., H.-G. a. H., Dattm.
 erteilt.
 5. Die Ausgabe der neuen Altien er-
 folgt nach Erheben und neuen
 Ausgabe der über die Zahlung des
 Bezugsrechtes geleisteten Dattm.
 (vergl. Nr. 4).
 6. Formulare für die Anmeldung sind
 bei der genannten Bank unentgelt-
 lich erhältlich.
 Artorn, den 15. Juni 1904.
**Altien-Maschinen-Fabrik
 „Kylhäuserhütte“
 vorm. Paul Reuss,
 F. Reuss.**

Lehr-Institut

für
Damen Schneider.
 Gründlicher Unterricht in Maßnehmen,
 Schnittzeichnen, Zuschneiden, sowie
 Anfertigung eigener Garterobe.
Anton Bauer, Gröfstr. 26.

Hitzefrei!

Große Auswahl in Laster- und
 Wasch-Joppen, Hosen usw.
 empfindlich billig
**Otto Knoll, Leipzigerstr.
 27. Rabatmarken.**



Kindewagen
 neu! hochlegant! unvor-
 bildlich! u. besonders billig!
 weil direkt v. der ersten,
 größten sächsischen Kinder-
 wagenfabrik,
 Carl Reuber, Grimma 123
 Meiss. Katalog Dein Rathgeber,
 Sage beim Katalogbestellen,
 ob gegen Bar mit 10% Rabatt,
 oder bequeme Teilzahlung gewünscht.
 Man verlange Dr. Webers
Arnica-Haaröl
 als wirksamstes und unübertreffliches
 Haaröl gegen Schuppenfall und
 Glatzköpfe. In Flaschen à 75 ct.
 50 ct. bei M. Walzger Nachf.
 Gr. Ulrichstr. 30. Heimbald & Co.
 30. Heimbald & Co.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Rudolph Dohse in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.

